

# Cement bei kleinen Bauobjekten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Cementbulletin**

Band (Jahr): **2 (1934)**

Heft 12

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-153110>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# CEMENTBULLETIN

DEZEMBER 1934

JAHRGANG 2

NUMMER 12

## **Cement bei kleinen Bauobjekten**

**Dem Beton die Zukunft!**

Man trifft im Lande herum zahlreiche kleine Bauobjekte aus Eisenbeton, die oft wegen ihrer bescheidenen Dimensionen die Aufmerksamkeit nicht auf sich ziehen: Eisenbetonkonstruktionen kleineren Umfangs sind aber auch Ingenieurbauten.

Die technischen Schwierigkeiten der Ingenieurbauten werden nicht durch die grossen Dimensionen allein, sondern auch durch die Anordnung bestimmt. Selbst bei kleinen Bauwerken können die Beanspruchungen die zulässigen Grenzen erreichen.

Es sollen deshalb hier verschiedenartige kleine, schweizerische Bauobjekte aus Eisenbeton im Bild wiedergegeben und kurz beschrieben werden, um zu zeigen, dass sich Eisenbeton zu vielen Bauaufgaben geringeren Ausmasses ausgezeichnet eignet und oft die wirtschaftlichste Lösung ergibt. Dass die Dauerhaftigkeit und speziell die Wetterbeständigkeit des Betons auch hier als grosser Vorteil zu werten ist, braucht nicht besonders erwähnt zu werden. Vom Standpunkt des Architekten aus ist zu sagen, dass gerade bei Bauobjekten kleineren Umfangs Eisenbeton wegen der mannigfaltigen Gestaltungsfähigkeit ästhetisch befriedigende Lösungen erleichtert.

Abbildung 1 stellt eine Aufnahme des Musikkioskes im Strandbad von Adelboden dar. Diese originelle Eisenbetonkonstruktion besteht aus einer runden Bodenplatte ( $\varnothing = 4,3$  m) auf einzelnen Fundamenten ruhend, die die geneigte, runde Dach-Eisenbetonplatte trägt. ( $\varnothing = 6,6$  m.)

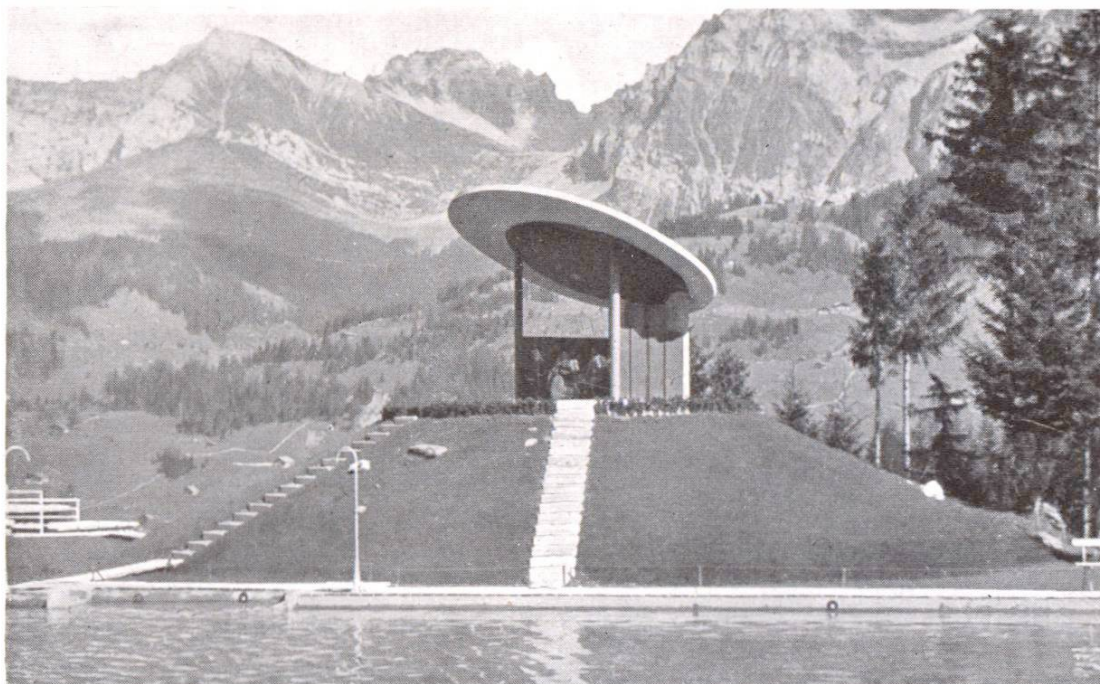


Abb. 1 **Musikkiosk des Strandbades in Adelboden**  
Projekt und Berechnung: Ingenieur B. Hefti, Fribourg  
Ausführung: Gebr. Milani, Laupen

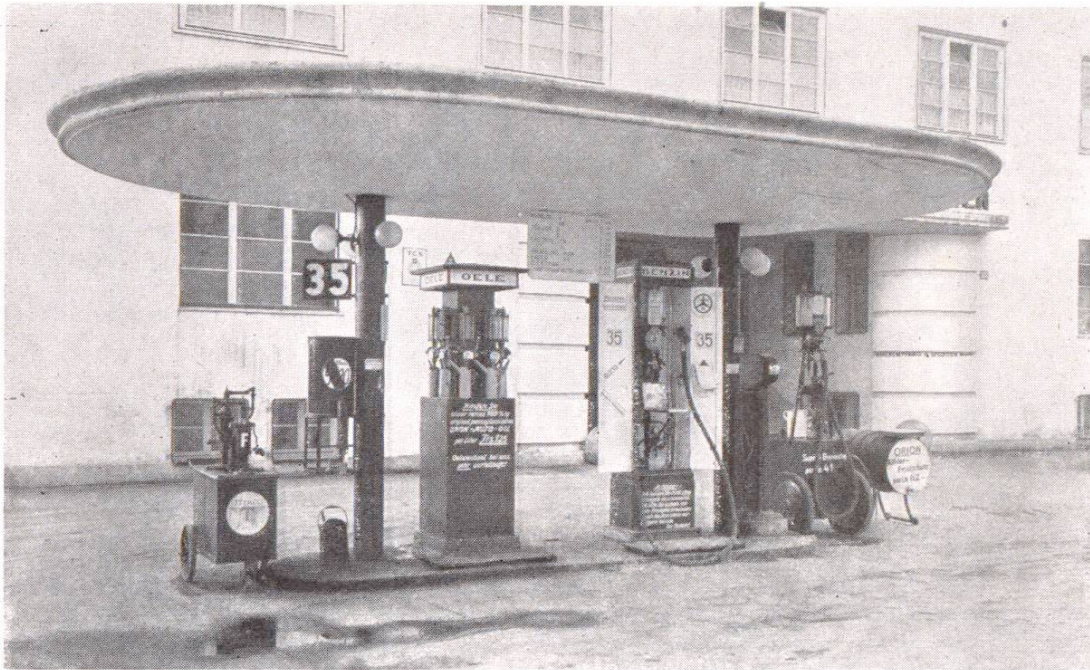


Abb. 2 Tankstelle der Orion-Automobilwerkstätten in Zürich

Projekt: Prof. Dr. Dunkel und Ing. E. H. Knobel, Zürich  
 Berechnung: Ingenieurbureau Klinke & Meyer, Zürich  
 Ausführung: Baur & Cie., A.-G., Zürich

Die Tankstelle auf Abbildung 2 spricht ihrer Einfachheit und gefälligen Form wegen an. Die als Dach dienende Eisenbetonplatte ( $4,6 \times 8$  m) ist von zwei mit Beton gefüllten Stahlrohren getragen.

Die sehr zweckmässig gebaute Service-Station auf Abbildung 3 ist als Eisenbetonplatte ausgebildet, die von Eisenbetonsäulen getragen wird. Um eine ebene Untersicht der Decke zu erzielen, sind Oberzüge vorgesehen, die die erforderliche Verstärkung der weit auskragenden Platte sichern. Die mit einem Gefälle versehene trapezförmige Platte weist eine mittlere Dicke von 15 cm und folgende Grundriss-Hauptmasse:  $7 \times 13 \times 21$  m auf.

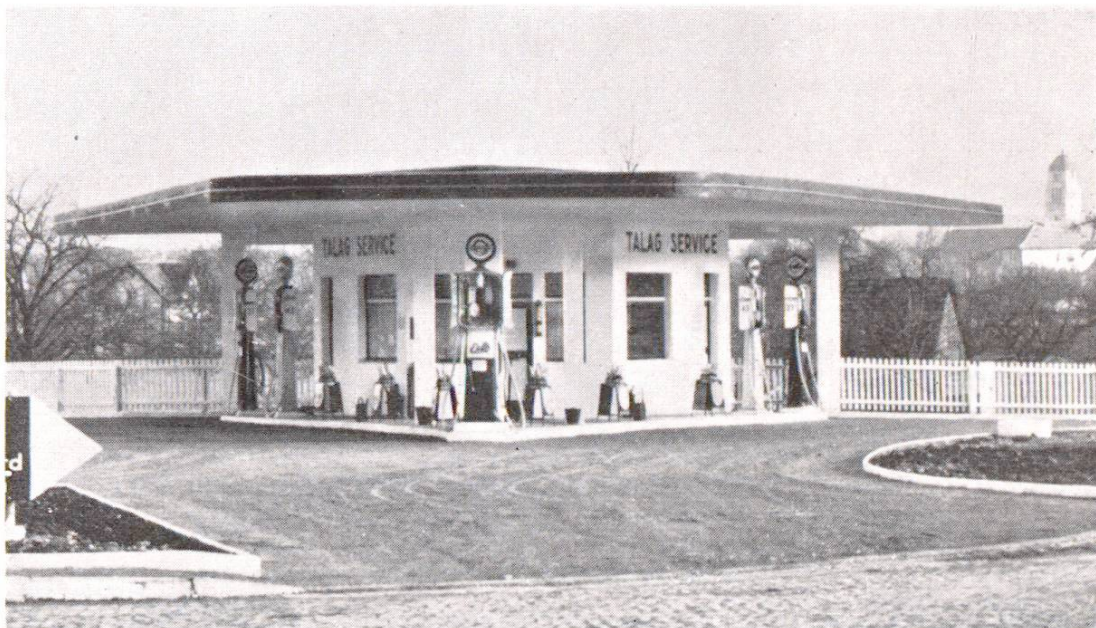


Abb. 3 Service-Station der Standard-Mineralölprodukte in Dietikon

Berechnung: Ingenieurbureau Klinke & Meyer, Zürich  
 Ausführung: Baugeschäft A. Widerkehr, Dietikon

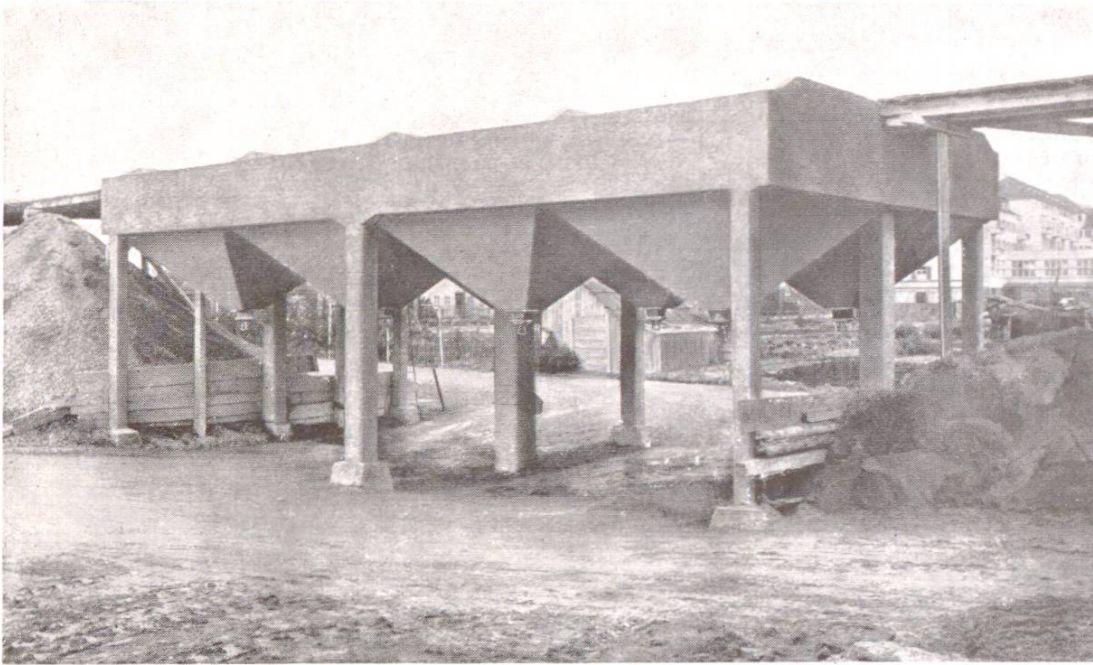


Abb. 4 **Kies-Silos der Oberhard A.-G. in Zürich**  
 Projekt und Berechnung: Ingenieurbureau E. Rathgeb, Zürich  
 Ausführung: Baugeschäft J. J. Weilenmann, Zürich

Abbildung 4 zeigt Kies-Silos, die aus acht trichterförmigen Zellen bestehen. Die einzelnen Silos haben eine Grundfläche von  $3,5 \times 3,5$  Meter und eine totale Höhe von 2,6 m. Die Zu- und Ausfahrt der Lastautos wird dadurch erleichtert, dass nur eine einzige Säulenreihe zwischen den Endpfeilern vorhanden ist.

Die durch ihre Eleganz gekennzeichnete Eisenbeton-Rahmenkonstruktion der Abbildung 5 dient der Freiluftschaltanlage der Jura-Cement-Fabriken in Aarau. Dank der Wetterbeständigkeit des Betons erfordert das Bauobjekt keinen Unterhalt, obwohl es jeder

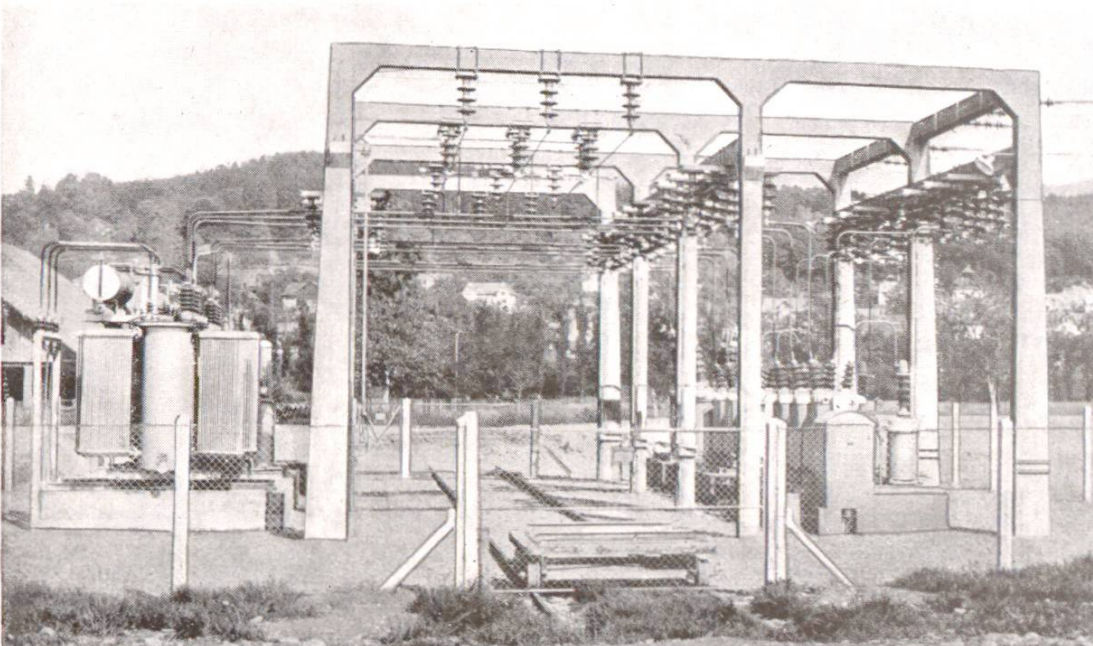


Abb. 5 **Freiluftschaltanlage der Jura-Cement-Fabriken in Aarau**  
 Projekt: Jura-Cement-Fabriken Berechnung: Ingenieurbureau H. Scherer, Luzern  
 Ausführung: Schäfer & Cie., Aarau

5 Witterung stark ausgesetzt ist. Die Befestigung der elektrischen Anlagen an dem Beton mittels Briden gestattet in sehr leichter Art Änderungen der vorgenannten Anlage vorzunehmen, ohne dass Spitzarbeiten erforderlich sind.

Die maximale Höhe der Rahmen über Boden beträgt 7 m; die Rahmenöffnungen erreichen 6 bzw. 5,5 m und die mittels horizontalen Eisenbeton-Riegeln verbundenen Rahmen haben einen Abstand von 6 m.

Anlässlich der Herstellung der Zufahrtsstrassen zum Völkerbundspalast wurde die auf Abbildung 6 sichtbare Stützmauer mit Pavillon gebaut. Dieser kleine Baukomplex ruht auf einer Auffüllung jüngeren Datums.

Als letztes Bild bringen wir noch ein charakteristisches Beispiel der vielseitigen Gestaltungsfähigkeit des Eisenbetons: Den Sprungturm von Genève-plage (Abbildung 7). Er ist auch in ästhetischer Hinsicht als gute Lösung zu werten. Die Fundation dieses kleinen Bauobjektes besteht aus zwei Gruppen von vier, mit Beton eingebetteten Holzpfählen, die auf der Kote des Tiefwasserstandes durch eine starke Eisenbetonplatte verbunden sind. Der eigentliche Sprungturm ist ein quadratischer Pfeiler von 1,0 m Seite mit mehreren auskragenden Platten; er erreicht eine maximale Höhe von 10 m über dem Hochwasserstand.

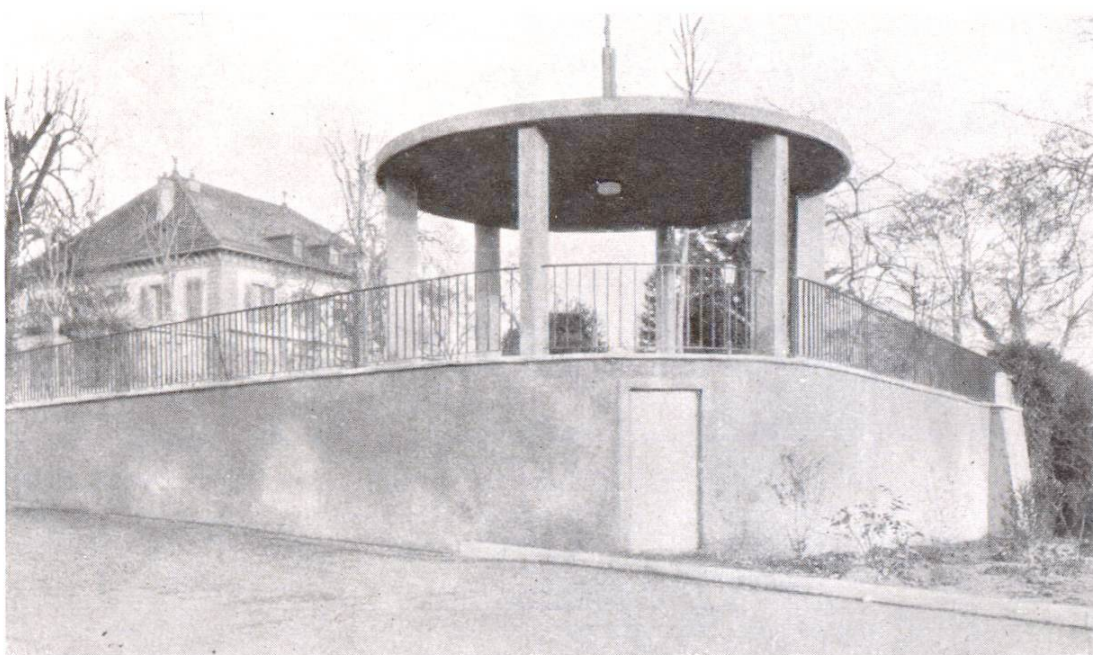


Abb. 6 **Stützmauer und Pavillon der „Auberge du Vieux Bois“ in Pregny (Genf)**  
Projekt und Berechnung: Ingenieurbureau Maillart, Genf  
Ausführung: Entreprises réunies des voies d'accès de la S. D. N. (E R V A)

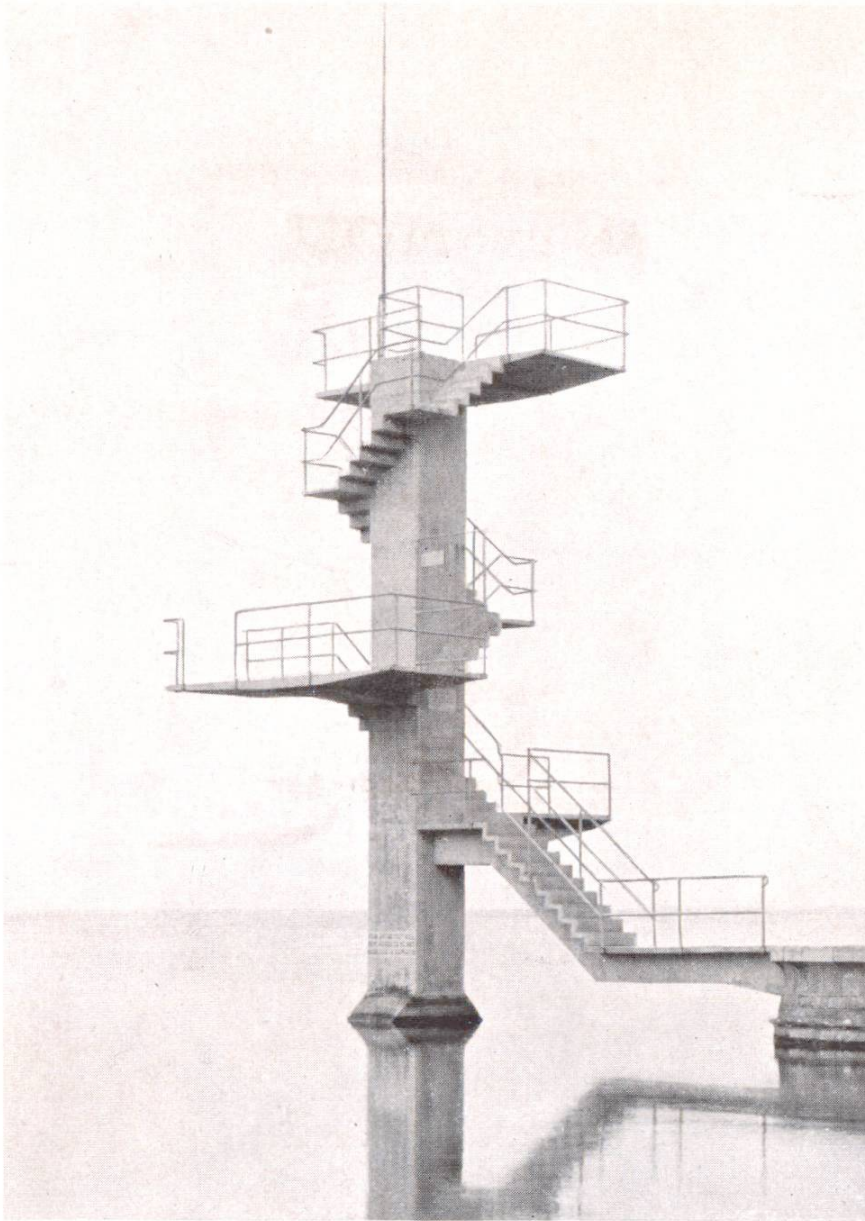


Abb. 7 **Sprungturm des Strandbades in Genf**

Projekt: Max Pittard, Architekt in Genf

Berechnung: Ingenieurbureau Maillart, Genf

Ausführung: Ed. Cuénod & Cie., S. A., Genf

Mit diesen Bauwerken ist die Anwendung des Eisenbetons bei kleinen Bauaufgaben keineswegs erschöpft. Wir erwähnen noch die Flüssigkeitsbehälter, die Wasserreservoirs, die Aussichtstürme, die Strassenbahn-Wartehäuschen, die Krahnbahnen, die Unterbauten für mechanische Ent- und Aufläder, die Aussichtsterrassen bei Restaurants und Hotels, usw.

Eisenbeton ist der willigste Baustoff für die Herstellung von Bauobjekten geringer Ausmasse, weil er es dem Architekt und dem Ingenieur ermöglicht, in technischer, ästhetischer und wirtschaftlicher Hinsicht hervorragende Lösungen zu verwirklichen.

---

Zu jeder weiteren Auskunft steht zur Verfügung die  
 TECHNISCHE FORSCHUNGS- UND BERATUNGSSTELLE DER E. G. PORTLAND  
 HAUSEN bei BRUGG